

Bodensee-Wasserversorgung begrüßt Einigung zum Schutz des Bodensees vor Fracking

Lange sah es nicht danach aus – nun haben sich in Berlin die Vertreter der CDU und der FDP in einer wichtigen Frage zum Thema Fracking geeinigt. Fracking soll demnach nicht nur in Wasserschutzgebieten verboten sein, sondern auch in Gebieten, aus denen Oberflächengewässer in einen See münden, aus dem Trinkwasser gewonnen wird. Der Deutsche Bundestag berät derzeit über eine Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes. Darin soll ein Verbot von Fracking, d.h. der Gewinnung von unkonventionellem Erdgas und Erdöl durch Sprengung des Schiefergesteins in tiefen Erdschichten, aufgenommen werden.

Dr. Marcel Meggeneder, technischer Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung, zeigte sich am Donnerstagabend erleichtert, als er aus Koalitionskreisen erfuhr, dass damit der Schutz des Bodensees in den neuen Entwurf des Wasserhaushaltsgesetzes aufgenommen wird. "Mit dieser Einigung zwischen dem Umweltministerium und dem Wirtschaftsministerium wurde dem Schutz des größten Trinkwasserspeichers Europas und seiner grundlegenden Bedeutung zur Trinkwasserversorgung von vier Millionen Menschen in Baden-Württemberg, Rechnung getragen. Dies ist ein guter Tag für den Vorrang einer sicheren Trinkwasserversorgung", betonte Meggeneder.

Mehrere Bundestagsabgeordnete aus der Region, insbesondere der Konstanzer CDU-Abgeordnete Andreas Jung, haben sich mit großem Engagement für den Schutz des Bodensees eingesetzt.

Die Bodensee-Wasserversorgung hatte sich im Vorfeld der schwierigen Abstimmungen immer wieder mit der Forderung eingebracht, nicht nur Wasserschutzgebiete, sondern auch Einzugsgebiete, insbesondere von Seen, aus denen Trinkwasser gewonnen wird, vor Fracking zu schützen. Denn nur so kann nach Ansicht des Zweckverbandes der mit dem Gesetzesentwurf verfolgte wirksame Schutz der Trinkwasserversorgung vor den möglichen Risiken, die mit der Anwendung der Fracking-Technologie verbundenen sind, gewährleistet werden.



Ansprechpartner

Maria Quignon, Pressesprecherin
Telefon 07551 / 833 11 56
Mobil 0160 / 97 23 60 17

Dr.-Ing. Marcel Meggeneder, Technischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973-2222

Michael Stähler, Kaufmännischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973 -2211

Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über ihre 181 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet. Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibriger Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes. Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 125 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.

PRESEMITTEILUNG · 17.05.2013